

Die Matrix ist das Synonym für jene Programme, die unsere Wirklichkeiten erzeugen und die unsere Lebensumstände und die Vorgänge in unserem Leben bestimmen.

Wenn wir diese Matrix verstehen, können wir unser Leben nachhaltig verändern und positiv gestalten.

Die Matrix

Der Begriff „Matrix“ elektrisiert und fasziniert. Er fasziniert vor allem jene Menschen, die auf der Suche sind, auf der Suche nach Erkenntnis, nach Selbstfindung und nach einer lebenswerten Welt. Er elektrisiert, da wir dahinter eine Wahrheit erahnen, die uns auf unserer Suche weiterbringen und uns der Erfüllung unserer tiefsten Sehnsüchte näherbringen kann.

Wo uns unsere Suche hinführen kann und worin unsere Sehnsüchte eigentlich liegen, darauf gehe ich vor allem in den späteren Kapiteln dieses Buches ein. Doch gleich jetzt sei darauf hingewiesen, dass diese Suche, dieses Eintauchen in die Matrix, ein „gefährliches“ Unternehmen ist. Die Gefahr besteht darin, dass das Erkennen der Matrix unser Leben gänzlich auf den Kopf stellen kann. Das Erkennen der Matrix stellt unsere Lebensweise und unsere Denkmuster auf allen Ebenen in Frage. Das Erkennen der Matrix eröffnet uns allerdings einen Weg in ein erfüllendes, begeisterndes und vor allem faszinierendes Leben.

Beginnen wir mit dem Begriff „die Matrix“ selbst. Er ist seit der Filmtrilogie „The Matrix“ aus dem Jahr 1999, „Matrix Reloaded“ aus dem Jahr 2003 und „Matrix Revolutions“, ebenfalls aus

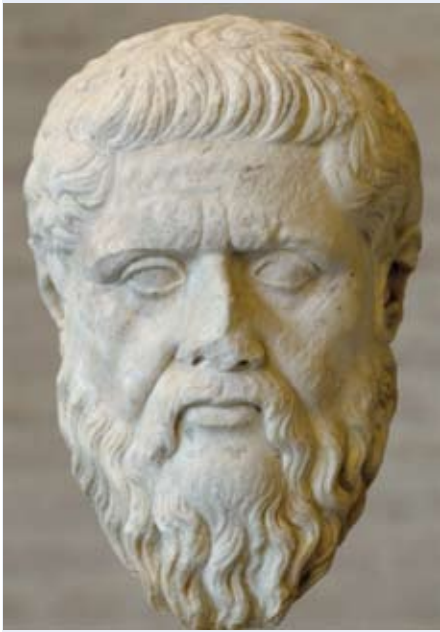
dem Jahr 2003, allgemein sehr präsent und erlebt gerade einen wahren Boom.

Es geht dabei vor allem um die Erkenntnis, dass hinter der wahrnehmbaren Wirklichkeit ein unendlich komplexes Programm liegt, welches die sichtbare Realität erzeugt. Dieses Programm ist die „Matrix“.

Wenn dem nun so ist, wenn nun unsere sichtbare Realität gar nicht alles ist, sondern sich lediglich aus dahinterliegenden Programmen entfaltet, ergeben sich daraus folgende Fragen:

1. **Wenn wir die Matrix erkennen und erforschen, ist es dann nicht auch möglich, diese Matrix zu verändern, um eine lebenswertere Welt zu erschaffen?**
2. **Wenn die Programme der Matrix die Welt lenken, kann es dann nicht sein, dass diese Programme bereits manipuliert wurden, um den Lauf der Dinge zu beherrschen?**

Die erste Frage birgt eine große Hoffnung in sich. Die zweite Frage (auf welche besonders die Filmtrilogie eingeht) deutet ein sehr düsteres Bild an.



Die römische Kopie eines Porträts von Platon, das im 4. Jahrhundert v. Chr. vom Bronzesculptor Silanion geschaffen wurde und vermutlich nach dem Tod Platons in der Akademie aufgestellt worden war.

Beide Fragen sind wohl mit Ja zu beantworten. Und wenn wir uns nun darauf einlassen, begeben wir uns auf eine faszinierende Reise, die uns an ein unerwartetes und hoffnungsvolles Ziel bringen wird.

Diese Fragen, die wir heute mit dem Matrixbegriff deuten können, sind allerdings keinesfalls neu. Sie treten in unserer Geistesgeschichte immer wieder in markanter und in „gefährlicher“ Form auf. Beginnen wir daher unsere Reise in unserer Geschichte, im antiken Griechenland.

Das Höhlengleichnis

Dieses berühmte Gleichnis stammt von Platon, der 428/427 v. Chr. in Athen oder Aigina geboren wurde und bis 348/347 v. Chr. vor allem in Athen lebte. Er war ein Schüler des Sokrates.

In seinem Höhlengleichnis beschreibt er den Menschen als ein gefangenes und gebundenes Wesen. Der Mensch sitzt seit seiner Kindheit in einer Höhle und ist dort derart festgebunden, dass er weder seinen Körper, noch seinen Kopf bewegen kann. Durch seine Gebundenheit kann er lediglich die Rückwand der Höhle sehen.

Hinter dem Menschen befindet sich eine Mauer, hinter der ein Feuer brennt, welches die Höhle erleuchtet. Hinter dieser Mauer werden nun Gegenstände vorbeigetragen, welche an der Rückwand der Höhle Schatten zeichnen. Der Mensch sieht weder den Gegenstand selbst, noch diejenigen, welche diese Gegenstände bewegen. Der Mensch sieht lediglich die Schatten der vorbeigetragenen Gegenstände.

Da der Mensch seit seiner Geburt nur diese Schatten sieht, hält er diese für die alleinig gültige Wirklichkeit.

Platon stellt nun die Frage, was geschehen würde, wenn sich ein Mensch aus dieser Gefangenschaft befreien würde.

Wenn dieser Mensch sich umdreht, erkennt er das Feuer. Doch das blendet ihn. Auch die Gegenstände, die vorbeigetragen werden, erscheinen ihm wenig real, da seine Wahrnehmung auf das Schattenspiel geprägt ist. Der befreite Mensch würde daher zu seinem Platz zurückkehren und weiterhin das Schat-



tensspiel an der Rückwand der Höhle für die einzig wahre und einzig „vernünftige“ Realität halten.

Daher stellt Platon eine zweite Frage: Was würde geschehen, wenn ein Mensch von seinen Fesseln befreit wird und gezwungen wird, sich umzudrehen und die Höhle zu verlassen.

Draußen, im Sonnenlicht, kann dieser Mensch vorerst nichts sehen. Das helle Licht blendet ihn und das, was er sieht, kann er nicht deuten. Doch allmählich beginnt er zu begreifen. Er sieht und erlebt eine wesentlich lebendigere und vielfältigere Welt, die bei Weitem über das begrenzte Schattenspiel seiner bisherigen Wahrnehmung hinausgeht.

Eines ist klar:

Ein derart befreiter Mensch würde niemals mehr in sein beschränktes Schattendasein zurückkehren wollen. Doch was geschieht, wenn er seinen ebenfalls gebundenen Freunden und geliebten Menschen von seiner Erkenntnis berichtet? Sie würden ihn auslachen, ihn als „Geblendeten“ verachten. Sie, die Gefangenen in der Höhlenwelt, würden wie Wächter agieren. Die gebundenen Höhlenmenschen würden das, was der Befreite erzählt, als Gefährdung ihrer Welt betrachten und ihn, den Befreiten, massiv attackieren und gesellschaftlich

isolieren. Sie würden den Befreiten mit allen Mitteln zwingen, in sein bisheriges Schattendasein zurückzukehren.

Jeder, der von nun an die Höhlenmenschen aus deren Gefangenschaft befreien wollte, würde als Gefahr der Gesellschaft gesehen werden. Die Höhlenmenschen würden sogar soweit gehen, jeden Befreiungsversuch aus der Gefangenschaft des Schattendaseins als massive Bedrohung der gesellschaftlichen Ordnung zu betrachten. Jeder, der dies nun wagen sollte, würde verachtet und letztlich sogar hingerichtet werden.

Die Deutung des Höhlengleichnisses

Wir befinden uns mit diesem antiken Höhlengleichnis inmitten des Matrixhemas. Das, was wir vorhin als „die Matrix“ bezeichnet haben, entspricht im Höhlengleichnis den Vorgängen, die dahinter liegen. Der eigentliche Gegenstand, der seinen Schatten auf die Rückwand der Höhle wirft, das ist die dahinterliegende Matrix jener Realität, die wir alltäglich wahrnehmen. Während wir die Schatten als einzig gültige Realität betrachten, bleibt für uns in der Regel jene Matrix, welche diese Realität erzeugt, unsichtbar.